

Flugtag leidet unter Wetterkapriolen

Dithmarscher Luftsportverein musste Programm reduzieren und verbuchte deutlich weniger Zuschauer als erwartet

ST. MICHAELISDONN Es war alles perfekt vorbereitet. Der Flugtag des Dithmarscher Luftsportvereins versprach wieder ein interessantes Spektakel zu werden. Doch leider spielte auch in diesem Jahr das Wetter nicht mit. Genauso wie im Vorjahr beeinträchtigten Regengüsse die Veranstaltung auf dem Flugplatz in Hopen. Trotzdem kamen noch gut 3000 Besucher. Für den DLV aber dennoch eine Enttäuschung, denn in den vergangenen Jahren tummelten sich 6000 bis 7000 Besucher auf dem Flugplatzgelände. Enttäuscht wurden die Besucher aber nicht, denn zwischen den Schauern wurde ihnen ein abwechslungsreiches Programm geboten. Dass es ein Notprogramm sei, wie Organisator Norbert Schuldt sagte, wurde von Besuchern nicht so aufgefasst.

Da die Wetterprognosen noch schlechter waren, zogen es einige Piloten vor, gar nicht erst in Richtung St. Michaelisdonn zu fliegen. Tragisch auch, der Doppeldecker verunglückte, als er in Lübeck zum Start in Richtung Hoper Flugplatz ansetzte. „Zum Glück nur Blechschaden“, hatte Norbert Schuldt erfahren.

Die Sportmaschinen des DLV waren fast pausenlos in der Luft. Das galt auch für den Hubschrauber und für die DO 28 DS Skyservant, eine ehemalige Bundeswehrmaschine. Sie wurde bei den Heeresfliegern und der Marine eingesetzt. „Ein tolles Fluggefühl“, berichten Karsten und Evelin Meseck aus Kuden. Das Paar hatte gleich zwei Rundflüge gemacht, einmal mit dem Hubschrauber und dann mit der DO 28. Die faszinierte aber auch die Besucher auf dem Boden, schon allein mit ihrem Höllenlärm beim Start. Doch es gab noch weitere Attraktionen. So zeigten zwei Piloten in ihren Maschinen der Extra-Flugzeugserie Kunstflug vom Feinsten. Loopings, frei-



Flugvorführung: Walter Koopmann ließ seinen Hubschrauber über dem Flugplatz „tanzen“.

SPILL



Alte Ausbildungsmaschine der Lufthansa.



Kunstfliegerin Marina Henschen.



Für Rundflüge in der Luft: die DO 28.

er Fall, mal unter der Wolkendecke, dann ein Gleitflug in Augenhöhe der Zuschauer – einfach atemberaubend. Pilotin Marina Henschen fliegt seit 2003 Kunstflug, war in Hopen mit ihrer Extra 330 am Start. „Wenn man sich erst einmal überwunden hat, kann man alles fliegen“, erklärt die Pilotin.

Auch Pilot Walter Koopmann zeigte spannende Vorführungen, ließ seinen Hubschrauber an der Landepiste in der Luft „tanzen“. Weiteren Kunstflug zeigte eine alte Lufthansa-Ausbildungsmaschine. „Dieses schwere Flugzeug ist für Kunstflug eigentlich nicht so geeignet“, informiert Moderator Siegfried Schoop.

Die Brunsbüttler Modellflugzeugbauer waren wie jedes Jahr beim Flugtag vertreten und auch die Bundespolizei stellte ihren Hubschrauber vor. Entlang der Start- und Landebahn war eine bunte Meile mit Buden und Karussells aufgebaut, so dass die Veranstaltung Volksfestcharakter hatte. *Annelene Spill*